

DAS EXPONAT DES MONATS im Stadtmuseum Bozen

Nr. 108 – DEZEMBER 2020 – Warm und rauchfrei wohnen
im Zeichen von Weihnachten: Ein besonderer Kachelofen



Seit dem Mittelalter sind gemauerte Öfen in Mitteleuropa und im Alpenraum bekannt – in der Poebene und im übrigen Italien, wo der offene Kamin stets eine dominante Rolle einnahm, findet man sie nicht. Gegenüber dem offenen Kamin haben Öfen aber den großen Vorteil, dass sie auch außerhalb des Raumes durch das Schürloch bedient werden können, wodurch der beheizte Raum selbst bei Schlechtwetterlage komplett rauchfrei bleibt. Ein funktionstüchtiger Ofen besitzt innen Brennkammern und Heizschlangen für die heißen Abgase und Speicherziegel aus feuerfestem Schamott, die den beheizten Ofen über viele Stunden warm halten. Auch die äußere, mit Bleiglasur versehene Ofenkeramik speichert die Wärme und reflektiert sie optimal in den Raum. In Südtirol, das mit dem Trentino zu den südlichsten Verbreitungsgebieten von Kachelöfen gehört, ist der Ofenbau seit dem Hochmittelalter durch archäologische Bodenfunde belegt; das Hafnerhandwerk, das neben der Herstellung von Tafel- und Küchengeschirr aus Keramik vermehrt auch für den Ofenbau zuständig war, wird seit 1500 auch in Urkunden genannt, vornehmlich im Umfeld der Städte, wo ein entsprechender Absatz gesichert war. In Bozen sind bereits 1242 ein Hafner *Ulricus Vogelus* und, in anderem Zusammenhang, ein „Haus mit Ofen“ erwähnt. Nur ganz selten sind historische Kachelöfen vollständig erhalten, denn sie wurden mehrmals abgebaut und neu gesetzt: Wenn sie falsch, d.h. zu heiß beheizt – sie konnten sogar explodieren – oder mehrere Jahrzehnte intensiv benützt wurden, waren sie innen ausgebrannt und wurden unbrauchbar. Vor allem beim Abbauen konnte die glasierten Kacheln Sprünge bekommen und dadurch unbenutzbar werden. Dies erklärt, warum auch dieser Ofen mit weihnachtlichem Dekor im Stadtmuseum teilweise ergänzt und eine Kachel mit abweichendem Dekor aufweist. Wie alle anderen Öfen im „Ofensaal“ ist auch dieser nicht beheizbar: Seit ca. 1936 ist er ohne Innen-aufbau zu musealem Zweck aufgebaut; deshalb hat er auch kein Schürloch.



7 Szenen rund um die Geburt Christi zieren den prächtigen Ofen (Katalog CM 6838; Höhe 280cm), ein „in seiner Gesamtkonzeption filigran wirkender zweigeschossiger Rokokoofen mit kubischem Aufbau aus der Mitte des 18. Jahrhunderts mit bemerkenswerter Blaumalerei“ (Markovits). Josef Ringler vermutet, dass die bemalten Kacheln in Bozen und Umgebung entstanden, es sind aber keine weiteren Angaben zum Ankauf und zur Herkunft dieses im Tiroler Raum einzigartigen „Weihnachts-Ofens“ bekannt.

Text: Stefan Demetz **Foto:** Stadtmuseum Bozen **Literatur:** Klaus Markovits, *Tiroler Kachelöfen. Keramische Ofenkultur in Nord-, Süd- und Osttirol, Brixen 2015, 198-198.* Maßgeblich Josef Ringler, *Tiroler Hafnerkunst (Tiroler Wirtschaftsstudien Bd. 22), Innsbruck 1965, 73* mit Abb. 135; 112-115 mit Liste der Bozner Hafner. Ders. *Zur Thematik der Südtiroler Fayenceöfen des 16. und 17. Jahrhunderts*, in: Klebelsberg-Festschrift (Schlern-Schriften Bd. 150), Innsbruck, 1956, 165-172, bes. 170.